hilfe ein. An den jährlichen Fehlbetrag der Casse leistet die Gemeinde Bern einen Beitrag von 5000 Frcs. im Jahr. Die Mittel der Casse dürfen nicht zur Unterstützung solcher Mitglieder verwendet werden, die ihre Arbeitslosigkeit durch Faulheit, Liederlichkeit, Unverträglichkeit, Ungehorsam 2c. verschuldet haben. Sie dürfen ferner nicht verwendet werden zur Unterstützung von Arbeitern, die infolge von Lohnstreitigkeiten oder Streiks arbeitslos geworden sind. Von der Versicherung sind Frauen ganz ausgeschlossen. Für die Arbeitslosen wurde von der Gemeinde eine Wärmestube errichtet. Der niedrige Betrag der Unterstützung, die achtzügige Carenzzeit, der Ausschluß Streikender und weiblicher Arbeiter zeigen, mit welchen Schwierigkeiten eine solche Versicherung zu kämpfen hat.

= **Berlin**, 18. September. (Telegramm.) Der Cultusminister Dr. Bosse ist nach zweimonatiger Abwesenheit heute hierher zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder übernommen.

⊙ **Berlin**, 18. September. (Telegramm.) Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, ist dem deutschen Gesandten in Peking am 3. August von Seiten der **chinesischen Regierung** eine Circular-Note zugegangen, worin die Eröffnung der Feindseligkeiten durch Japan und ferner mitgetheilt wird, daß die Unterthanen, die Handeltreibenden und die Missionare der neutralen Mächte den vertragsmäßigen Schutz genießen und daß den Behörden Anweisungen ertheilt worden sind, um zu verhüten, daß das thörichte Volk aus Unverstand Ruhestörungen begehe.

B. **Berlin**, 18. September. (Priattelegramm.) Der „Berliner Börsen-Zeitung" wird geschrieben: „Im Schooße des preußischen Staatsministeriums werden eingehende Erörterungen darüber gepflegen, welche **Maßnahmen gegen Socialdemokraten und Anarchisten** zeitgemäß, ersprießlich und erfolgversprechend sein können. Daß der Landtag mit einem bezüglichen Gesetzentwurf befaßt werden wird, darf als zweifellos gelten, doch verbietet es sich naturgemäß vom selbst, daß über die einzelnen Stadien der Berathungen der Oeffentlichkeit Mittheilungen zugehen. Nur so viel darf gesagt werden, daß der Reichskanzler Graf Caprivi sich völlig fern hält, daß also von Maßregeln, die das ganze Reich betreffen, keine Rede ist. Man nimmt an, daß Vorkehrungen, die sich im größten deutschen Bundesstaate bewähren würden, von selbst auch in den anderen Bundesstaaten Eingang finden würden." (Da Graf Caprivi noch auf Urlaub sich befindet, so ist sein Fernbleiben selbstverständlich. Erst nach seiner Rückkehr kann es sich entscheiden, ob er die Ansichten seiner preußischen Ministercollegen theilt und mit ihnen Anträge an den Bundesrath für zweckmäßig erachtet oder nicht. D. Red. des „Leipziger Tagebl.")

B. **Berlin**, 18. September. (Privattelegramm.) Zu der Erklärung der **Swinemünder Badedirection** schreibt der „Nat.-Ztg." ein Officier:

„Falls die Erklärung in allen Puncten richtig ist und der andere Theil nicht etwas daran zu berichtigen hätte, bemerken wir Folgendes. Wenn der betreffende Lieutenant in der That den Säbel schleppen ließ und damit ein fortwährendes Klirren verursachte, so muß dies als eine unangenehme Störung und recht üble Gewohnheit bezeichnet werden, die nicht genug getadelt werden kann. Daß aber das Mitglied der Badedirection den Officier aufforderte, den Säbel in der Garderobe abzulegen, widerspricht den Sitten und Gepflogenheiten, wie sie seitens des Officiercorps von jeher, ohne irgendwo Anstoß zu erregen, in der besten Gesellschaft befolgt worden sind. Es wird sogar als eine durchaus gebotene Form betrachtet, daß der Officier, welcher in einer größeren Tanzgesellschaft nicht tanzt, das Seitengewehr nicht ablegt und den Helm oder die Mütze in der Hand behält. Dies ist ganz dasselbe, als wenn der in demselben Falle befindliche Civilist seinen Hut bei sich behält, wie dies ja auch allgemein Sitte ist. Die Aufforderung, das Seitengewehr in der Garderobe abzulegen, kann daher als correct nicht bezeichnet, sondern der Officier konnte höchstens in passender Form darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Klirren störend sei, und gebeten werden, den Säbel aufzuhalten. Solche Vorfälle, so unbedeutend sie sein mögen, sind recht bedauerlich, denn sie können dazu beitragen, das von gewisser Seite schon lange gewünschte Mißverhältniß zwischen Militair und Civil herbeizuführen. — Hatte nun das Mitglied der Badedirection unseres Erachtens einen solchen Schritt gethan, waren sodann die Verhandlungen über diese Angelegenheit ohne Erfolg, so kann man es dem Commandeur nicht verdenken, daß er seinen Untergebenen die fernere Betheiligung an Vergnügungen im Curhause untersagte. Wünschenswerth wäre in solchen Fällen immer eine baldige officiöse Darstellung auch von militairischer Seite."

Aus einem der „Berl. Ztg." von dem Maurermeister Plötz, Mitglied der Badedirection, zugegangenen Schreiben, das jene Erklärung der Direction in allen Puncten bestätigt, scheint hervorzugehen, daß in Swinemünde schon seit längerer Zeit eine Verstimmung zwischen Militair und Civil bestand.

□ **Berlin**, 18. September. (Privattelegramm.) Die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands wird von der Agitationscommission **der Brauereiarbeiter** zur Unterstützung der ausständigen Brauer und Hilfsarbeiter aufgefordert. Die Unterstützungscasse ist leer, bis zum 31. August sind 79 500 ℳ aufgebracht und 79 150 ℳ ausgegeben worden. Ende August waren noch 158 Böttcher mit 185 Kindern zu unterstützen. Gegenwärtig werden pro Woche 5250 ℳ Unterstützungsgelder gebraucht. (Wiederholt.)

‡ **Berlin**, 18. September. (Telegramm.) Heute sind der Chef-Redacteur des „Berliner Local-Anzeigers", von Kupfer, und der Schriftsteller Kroker wegen **groben Unfugs**, begangen durch die Verbreitung der falschen Nachricht von dem Untergange des Packet-Postdampfers „Auguste Victoria", durch das Schöffengericht unter Annahme mildernder Umstände zu je 50 ℳ Geldstrafe event. 5 Tagen Haft verurtheilt worden. Der Amtsanwalt hatte das höchste zulässige Strafmaß, 6 Wochen Haft, beantragt.

— In einer Berliner Correspondenz der „Hamb. Nachr." wird die Meinung ausgesprochen, daß die Reform des Handwerks nach neueren Entschließungen vorläufig bei Seite gelegt sei. Daß das der Fall sei, wird aus der Begründung, welche dem Antrage auf Veranstaltung einer Gewerbe- und Berufszählung im nächsten Jahre beigegeben ist, gefolgert.

* **Kiel**, 18. September. (Telegramm.) Die Kreuzercorvette „Prinzeß Wilhelm" ist bei Borkum auf Grund gerathen. Das Schiff ist unbeschädigt. Für die Besatzung liegt keinerlei Gefahr vor. Zur Hilfeleistung sind der Vergungsdampfer „Dahlstrom" und die Brigg „Mosquito" in See gegangen.

* **Hamburg**, 18. September. Die „Hamb. Nachr." veröffentlichen heute den Wortlaut der von dem Fürsten Bismarck in Varzin an seine Posener Gäste gehaltenen Rede. (Aus diesem Wortlaute ergiebt sich, daß die von uns mitgetheilten Berichte über die Rede vollständig correct sind und nur die unwesentlichen Stellen in abgekürzter Form wiedergegeben. D. Red. des „Leipz. Tagebl.")

* **Aus Ostfriesland**, 16. September. Die Liste der bei den Kämpfen der Holländer um Lombok Gefallenen weist eine Reihe deutscher Namen auf. Es sind Leute, die sich für den Dienst in der holländischen Colonialarmee haben anwerben lassen. Gerade jetzt, wo die Holländer die erlittene Niederlage wett machen wollen, geht die Werbetrommel heram und überall gerade hier in der nordwestlichen Ecke Deutschlands suchen holländische Agenten frische Truppen anzuwerben. Die jungen Leute werden mit vielerlei schönen Versprechen und Vorspiegelungen überschüttet, die Löhnungs- und Avancements-Verhältnisse in der holländischen Armee werden ihnen in den glänzendsten Farben geschildert. Hoffentlich widerstehen die jungen Burschen den Verlockungen, denn die Wirklichkeit zeigt sich in einem nicht so glänzenden Lichte. Die Löhnung für die Gemeinen beträgt abzüglich der Kosten für Menage und Wäsche täglich ganze 17 ₰, der Angeworbene erhält zwar ein Handgeld von 200 fl., die er aber längst aufgebraucht hat, wenn er seinen Bestimmungsort erreicht. Für sechs Jahre hat sich der Angeworbene zu verpflichten. Beförderung zum Corporal oder Sergeanten findet nur statt infolge von vor dem Feinde bewiesener Tapferkeit. Nach zwölf Jahren tritt Pensionsberechtigung ein, die Pensionssätze sind aber äußerst niedrig. Ein Gemeiner erhält 200—320, ein Corporal 220—380 fl. Meistens sind die Soldaten aber schon vorher krank und siech.

* **Posen**, 16. September. Der „Tägl. Rundsch." wird von hier geschrieben: „Das Verbot an die Beamten der Regierung zu Posen, sich an der Huldigungsfahrt nach Varzin zu betheiligen, ist nicht, wie anderweit gemeldet wurde, vom Oberpräsidenten der Provinz Posen von Wilamowitz ausgegangen, sondern vom Regierungspräsidenten Himly in Posen. Etwa 20 Regierungsräthe und Assessoren der Posener Regierung beabsichtigten an der Fahrt nach Varzin theilzunehmen; Regierungspräsident Himly hat aber das nicht gestattet; er hat auf eine Anfrage erklärt, er würde jedem Mitgliede der Regierung, das für die Fahrt um Urlaub einkäme, denselben abschlagen, und Jeden, der ohne Urlaub führe, in die höchste zulässige Ordnungsstrafe auf Grund des Disciplinargesetzes wegen Dienstvergehen der Verwaltungsbeamten nehmen." Ein anderer Correspondent desselben Blattes schreibt: „Soeben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz seinen Gutsbeamten (die Güter des Oberpräsidenten liegen in den Kreisen Inowrazlaw und Strelno) die Betheiligung an der Huldigungsfahrt nach Varzin untersagt hat."

* **Greiz**, 17. September. Ueber den unlängst verstorbenen Herzog Ernst von Coburg-Gotha war jüngst von den „Hamb. Nachr." behauptet worden, daß er vor Beginn der Schlacht von Eckernförde in „flüchtähnlicher Eile" das Schlachtfeld verlassen und erst nach beendeter Schlacht wieder zu seinen Truppen zurückgekehrt sei. Dieser Verleumdung gegenüber verdient folgende Richtigstellung weiteste Verbreitung:

„Gegenüber jetzt vorgekommenen unerquicklichen Zeitungsgesprächen über die i. J. stattgefundene Schlacht von Eckernförde, in welchen Unwahrheit und Gehässigkeit leider eine große Rolle spielen, halten es die Unterzeichneten für eine Ehrenpflicht, hiermit zu erklären: 1) daß Herzog Ernst von Coburg-Gotha uns am 5. April früh halb 7 Uhr in das Gefecht geführt hat, daß Höchstderselbe alle Vorbereitungen und Stellungen mit Hauptmann von Jungmann, Kommandeur der Nordschanze, Hauptmann Müller, Kommandeur der Rauchauer Feldbatterie, und von Preußer und Stinde, Kommandeuren der Süddatterie, vereinbart hat; 2) daß Herzog Ernst derjenige war, der, als Mittags 12 Uhr die Schiffe die Parlamentairflagge hißten, den Parlamentair empfing und gemeinsam mit den genannten Officieren, Bürgermeister Langheim, Etappenkommandant Hauptmann Wigand, Hauptmann von Jungmann, Hauptmann Müller, Stinde und von Preußer einen Kriegsrath abhielt, in welchem den Dänen der Rückzug durch verlangtes Einstellen des Feuers seitens der Batterien nicht gewährt wurde, trotzdem sie drohten, im Weigerungsfall die Stadt in Brand zu schießen. Herzog Ernst präsidirte der Sitzung und gab diesen Bescheid in die Hände des Parlamentairs; 3) daß Herzog Ernst derjenige war, welchem Abends 6 Uhr, als die Dänen ihre Flagge strichen, der Capitain Friedrich Paludan den Degen in die Hände legte; Herzog Ernst leitete sodann mit großer Aufopferung das Rettungswerk von dem brennenden Schiffe, um 1000 Mann mit 44 Officieren zu bergen. Herzog Ernst war also den ganzen Tag in unserem Gesichtskreise thätig. Schließlich sei noch bemerkt, daß Herzog Ernst von Coburg-Gotha ein selbstständiges Commando führte, welches ihm der Reichskriegsminister Erzherzog Johann übertragen hatte.

„Dieses Alles bescheinigen die am Gefecht von Eckernförde betheiligten Schleswig-Holsteinischen Kameraden in Greiz."

* **Frankfurt a. M.**, 18. September. (Telegramm.) Wie die „Frankfurter Ztg." aus Belgrad meldet, soll König Alexander von Serbien nach dem gestern festgesetzten Programm am 17. October in Berlin als Gast des Kaisers eintreffen. Der König wird von dem Ministerpräsidenten und dem Kriegsminister begleitet sein.

* **Straßburg i. E.**, 18. September. (Telegramm.) Bei den Wahlen zum Bezirkstage wurden durchweg die bisherigen Vertreter wieder gewählt; ein Wahlkampf fand nur in wenigen Cantonen statt. Die socialdemokratischen Candidaten in Mülhausen, Saargemünd, Thann und Sulz sind unterlegen. Dagegen wurden in Mülhausen bei der Reichstagswahl zwei Socialdemokraten gewählt. In Straßburg und Winzenheim haben Nachwahlen stattzufinden, da der erste Wahlgang ohne endgiltiges Ergebniß blieb.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 18. September. (Telegramm.) Das „Fremdenblatt" verzeichnet ein in Pest verbreitetes Gerücht, König Alexander von Serbien werde am 12. October als Gast des Kaisers in der Ofener Hofburg empfangen werden. (Wiederholt.)

* **Wien**, 17. September. Die diesjährigen Hochwildjagden, an denen unter Anderen König Albert von Sachsen theilnimmt, finden in den kaiserlichen Revieren Ratmer und Eisenerz statt. Der Kaiser trifft am 24. d. M. früh, König Albert am Tage darauf ein; König Albert wird vom Kaiser empfangen und nach Schönbrunn geleitet. Am Mittag wird ein Mahl für die Jagdgäste veranstaltet, Nachmittags erfolgt die Abreise nach Steiermark. Auch Prinz Heinrich von Preußen wird vom 26. bis 29. d. M. als Gast des Kaisers an den Jagden theilnehmen. — Der „Budapesti Horlap" erfährt angeblich zuverlässig, Erzherzog Albrecht beabsichtige, wegen vorgerückten Alters seine militairischen Stellen niederzulegen. Er werde auch künftighin den Titel Generalinspector der Armee führen, seine Amtsgeschäfte aber werde der Platzcommandant von Wien, Baron Schoenfeld, besorgen.

* **Wien**, 18. September. (Telegramm.) Der Ministerpräsident Fürst Windischgrätz ist gestern Abend nach Kassee abgereist. — In der Ottakringer Eisengießerei Fermen stellten gestern 150 Arbeiter, die mit der Entlassung eines Werkmeisters unzufrieden waren, die Arbeit ein. Der Fabrikbesitzer hat dieselben sämmtlich sofort entlassen.

* **Pest**, 18. September. (Telegramm.) Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation genehmigte mit allen gegen die Stimme eines Jungtschechen den Credit für Bosnien und die Herzegowina, wobei gleichzeitig dem Minister von Kallay das Vertrauen votirt wurde. (Wiederholt.)

* **Balassa-Gyarmat**, 18. September. (Telegramm.) Der Minister des Innern Hieronymi stattete dem Fürstprimas Vaszary einen nahezu einstündigen Besuch ab.

* **Innsbruck**, 18. September. (Telegramm.) Der russische Finanzminister Witte ist in Gries bei Bozen eingetroffen.

* **Lemberg**, 17. September. Zu Ehren der hier weilenden preußischen Polen veranstaltete die Stadt Lemberg gestern ein Bankett. Von den dabei ausgebrachten Trinksprüchen sind folgende hervorzuheben: Dr. Kuszielan dankte für die preußischen Polen und bekundete sein Mitgefühl für die Polen im Lande der Thränen und des Elendes, wo die polnischen Kinder in deutscher Sprache gelehrt würden, Gott zu loben. Die preußischen Polen seien nach Lemberg gekommen, um Muth und Kraft zu weiterer Arbeit zu gewinnen. Kosciellski betonte, daß Polen untheilbar sei, trotz der auf der Landkarte ausgezwickten Grenzstriche des polnischen Gebietes, was die Polen zwar schmerzlich empfinden, wodurch aber der polnische Organismus nicht vernichtet worden. Es sei ein polnisches Volk geblieben, ein Blut und ein Herz, welches überall in gleicher Weise schlägt und empfindet. Die preußischen Polen haben von den galizischen Polen das Sammeln der politischen Kräfte und jene Klugheit gelernt, welche dem Gefühle häufig Stillschweigen auferlege, damit nicht das geäußert werde, was schaden würde. (B. T.)

Frankreich.

* **Paris**, 18. September. (Telegramm.) Casimir-Perier ist zu den Festungsmanövern abgereist. (Wiederholt.)

* Frau Juliette Adam, die bekannte Deutschenfresserin, ist von den „Avancen", die Kaiser Wilhelm Frankreich und den Franzosen macht, durchaus nicht erbaut. In dem neuesten Heft ihrer „Nouvelle Revue" läßt sie sich wie folgt vernehmen:

„In dem Programm der Ueberraschungen, welche der deutsche Kaiser dem gaffenden europäischen Publicum aufspart, findet man seit der Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris, die doch wahrlich kein Erfolg war, ziemlich oft Avancen für Frankreich. Von Zeit zu Zeit streckt Wilhelm II. uns in einer sorgfältig studirten Pose über die Grenze Elsaß-Lothringens seine freigebige Hand entgegen. Er gerathe, einen ganzen Tag lang zu vergessen, daß er der Erbe der im Jahre 1870 über uns davongetragenen Siege ist. Tags darauf sehen wir ihn allerdings mit Glanz unsere moralischen Beleidigung, die Aufforderung, Alles zu vergessen, an uns gerichtet zu haben. Warum erneuert er aber, ohne sich durch alle Mißerfolge entmuthigen zu lassen, seinen Versuch, einen Aussöhnung mit Frankreich herbeizuführen? Weil er bei einem Scheitern derselben nichts zu verlieren hat, während er nur gewinnen kann, wenn es ihm gelingt, unsere Wachsamkeit — und wäre es auch nur vorübergehend — einzuschläfern und uns von den Gefühlen abzulenken, die allein die Besiegten ehren und wieder aufrichten: die Treue gegen die verlorenen Brüder und der stolze Glaube, daß man früher oder später wieder in den Besitz des entrissenen Landesgebiets gelangen wird."

* **Marseille**, 18. September. (Telegramm.) Elf Anarchisten wurden hier unter dem Verdachte, daß sie das Börsengebäude in die Luft sprengen wollten, verhaftet. (B. L.-A.)

Niederlande.

* **Amsterdam**, 18. September. (Telegramm.) Nach amtlichen Mittheilungen aus **Lombok** haben die Holländer gestern zwei Befestigungen von Mataram genommen. Der Feind, welcher heftigen Widerstand leistete, hatte große Verluste an Menschen und Vorräthen. Die Holländer hatten vier Verwundete.

* **Haag**, 18. September. (Telegramm.) Die Königin-Regentin eröffnete die Generalstaaten heute mit einer Thronrede, in welcher der Zustand des Landes als befriedigend bezeichnet wird. Die Viehseuche sei gehemmt worden. Die Beziehungen zum Auslande seien die freundschaftlichsten; die Meinungsverschiedenheiten mit Venezuela, die aus dem Jahre 1875 herrührten, seien in freundschaftlicher Weise beseitigt worden. Die Marine und die Armee seien des Lobes würdig. Die Königin-Regentin beklagt sodann mit bewegter Stimme die ernsten Verluste, welche die Armee in Indien erlitten habe, und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß trotz des Mißgeschicks die Ehre der holländischen Waffen in Lombok aufrecht erhalten werden würde. Schließlich wird erwähnt, daß eine ernsthafte Ausdehnung der Cholera dem Land erspart worden sei. An Vorlagen werden angekündigt: eine Wahlreform, eine Revision der persönlichen Steuer, ein Militair-Strafgesetzbuch, Abänderungen des Handelsgesetzbuchs, ferner Vorlagen, betreffend die Erneuerung des Marine-Materials und bessere Bewaffnung der Armee und Marine, und andere militairische Vorlagen, ferner eine Vorlage über die Organisation der Arbeitskammern, Arbeitergesetze, eine Vorlage über die Erhöhung der Ein- und Ausgangs-Zölle in Indien und über Maßregeln zu Gunsten Surinams. Die in Folge des Congresses für internationales Privatrecht abgeschlossenen Conventionen werden voraussichtlich vorgelegt werden.

* Durch eine an und für sich wenig belangreiche Maßregel des Finanzministers ist in den landwirthschaftlichen Kreisen der Niederlande eine Erregung hervorgerufen, welche, falls sie sich in weiteren Kreisen verbreiten sollte, erhebliche Folgen zeitigen dürfte. Bekanntlich besteht in den meisten niederländischen Gemeinden ein Straßenzoll, dem Vieh und Fuhrwerk unterliegen. Der Finanzminister hat nunmehr den Zollpächtern in Landgemeinden gestattet, von Velocipedisten einen Zoll von 2½ Cent (4 ₰) zu erheben. Hierdurch werden die Geschäftsleute und auch viele Landwirthe dieser Gemeinden empfindlich getroffen, da sie das Fahrrad in der Landbevölkerung für unentbehrlich erachten. Im „Landbouwweekblad" haben sich deshalb Stimmen erhoben, welche das Vorgehen des Ministers verurtheilen und engeren Zusammenschluß der Landwirthe zum Zweck gemeinschaftlichen Vorgehens auch in anderen die Landwirthschaft berührenden Fragen verlangen.

Schweiz.

* **Lugano**, 15. September. Der Anarchist und Lehrmeister Caserio's, Advocat Gori aus Mailand, der sich hier aufhält, um seiner Zwangseinschiffung nach irgend einer Aden Insel zu entgehen, wäre gestern Abend auf ein Haar das Opfer eines Attentats geworden. Die „N. Z." berichtet nämlich: Ein unbekanntes Individuum, welches Gori als einen italienischen Polizeiagenten erkannt haben will, schoß aus nächster Nähe einen Revolver auf ihn ab. Die Kugel verletzte Gori leicht am Unterleib und durchlöcherte Rock, Weste und Unterkleider. Gori antwortete seinerseits sofort mit zwei Schüssen, welche aber den in der Dunkelheit Fliehenden nicht erreichten. Die cantonale Polizei ist in Thätigkeit, um den Attentäter ausfindig zu machen. Vor etwa 8 Tagen hatte Gori aus Mailand einen Brief erhalten, in welchem ihm mitgetheilt wurde, daß er wegen seiner schändlichen Propaganda zum Tode verurtheilt worden sei, und ihm nur noch eine Woche zum Leben gelassen werde. Wie dies Beispiel zeigt, haben die Herren Anarchisten gelehrige Schüler gefunden, und zwar mehr, als ihnen lieb ist.

Italien.

* **Rom**, 18. September. (Telegramm.) Die italienischen Botschafter in Berlin, Paris und London (General Lanza, Nigmann und Tornielli) werden heute in Monza von König Humbert empfangen.

P. C. Wie uns aus **Rom** gemeldet wird, befaßt sich der Papst gegenwärtig besonders eifrig mit der Vereinigung der schismatischen Kirchen mit dem Katholicismus. In Verfolgung dieses Gedankens beabsichtigt er, für den October dieses Jahres sämmtliche Patriarchen der verschiedenen orientalischen unirten Kirchen nach Rom zu berufen, um ihnen besondere Weisungen über die Mittel zur Erreichung dieses Zieles zu ertheilen.

Spanien.

* Ein zwischen dem Bischof von Seo de Urgel und der „Republik" Andorra ausgebrochener Zwist wirbelt einigen Staub auf. Der „Imparcial" behauptet heute, daß Andorra gar keine Republik, sondern ein Fürstenthum sei, dessen rechtmäßiger und einziger Souverän der genannte Prälat ist. Frankreich habe nur in civil- und strafrechtlicher Beziehung ein Wort mitzusprechen, in allen Wirthschaftsfragen sei aber nach wie vor der Bischof allein maßgebend. Mit dieser Auffassung scheinen die Andorraner, die in letzter Zeit mehr zu Frankreich hinneigen, sich nicht befreunden zu können, und der Bischof hat, um seine Unterthanen dafür zu strafen, die Zeit, wo sie ihr Vieh abgabefrei auf spanischem Gebiete weiden lassen dürfen, auf drei Monate beschränkt. Daher der Zorn des „Chefs der Executive" oder, wie man dort sagt, des Syndicus, der gleichzeitig der größte Viehzüchter des Ländchens ist. In einem neuen Hirtenbriefe verlangt der Bischof zur die Absetzung des letzteren und die ausdrückliche Anerkennung seiner verbrieften Rechte.

Schweden.

* **Stockholm**, 16. September. Wie das „Helsingborg Dagblad" wissen will, ist Graf von Wedel, bisheriger deutscher Gesandter in Stockholm, zum deutschen Botschafter in Paris designirt worden (?).

Norwegen.

* **Christiania**, 18. September. (Telegramm.) Nach den bisher bekannten Ergebnissen der gestrigen Wahlmännerwahlen ist sichere Aussicht, daß das Akershus- und Smedre-Tergbus-Amt wie bisher 5 von den Angehörigen der Rechten zum Storthing wählen wird, das Stavanger-Amt wie bisher 5 Gemäßigte, das Christiansand-Amt wie bisher 5 Angehörige der Linken, das Listerog-Amt wie bisher 4 Angehörige der Linken.

Orient.

* **Belgrad**, 17. September. Das radicale Blatt „Betscherne Nowine" gesteht zu, daß die Hochverrathsanklage gegen Tschebinatz und den Professor Ruschitsch berechtigt sein werde, behauptet aber die Unschuld der anderen Angeklagten.

* **Belgrad**, 18. September. (Telegramm.) Pasitsch ist nach Abazzia abgereist.

* **Sofia**, 18. September. (Telegramm.) „Swobodno Slowo" wendet sich gegen den jüngst im Organ der Zankowistischen Partei erschienenen Brief Zankow's, in welchem letzterer erklärt hatte, Bulgarien müsse sich vor Allem bemühen, mit Rußland gute Beziehungen zu suchen, da nur hierdurch die Anerkennung auf der Basis des Berliner Vertrags zu erhoffen sei. „Swobodno Slowo" bemerkt, zwischen dem Programm der Regierung und demjenigen Zankow's bestehe eine unüberbrückbare Kluft. Die Regierung beschütze in erster Linie die Unabhängigkeit Bulgariens unter der Dynastie des Prinzen Ferdinand, und in zweiter Linie unterhalte sie gute Beziehungen mit allen Mächten, Rußland einbegriffen. Dieses Programm sei seinem ganzen Inhalte nach von den Unionisten und den Russophilen Ostrumeliens angenommen worden. Zankow verlange vor Allem die Aussöhnung; die Anerkennung aber würde nur eine Hoffnung bleiben. Zankow gab übrigens, wird zum Schluß gesagt, nicht die Mittel an, durch die Bulgarien zu der Aussöhnung gelangen könnte. (Wiederholt.)

Asien.

* **London**, 18. September. (Telegramm.) Die Blätter publiciren eine Depesche aus **Pingyang**, wonach der chinesische Gesammtverlust 17 000 Mann beträgt, wovon etwa 14 500 Mann Gefangene sind, darunter 5 Generale und fast der ganze Generalstab. Die Gefangenen sollen in Abtheilungen von je 1000 Mann nach Japan gebracht werden.

* Die Lage in Nintschuang ist bedenklich; Ausreißer der irregulären Truppen rauben und plündern im Lande und verschlingen, ausgehungert, alles was eßbar ist. — Dem „Standard" zufolge hat Prinz Tsing, der Chef des Auswärtigen Amtes in Peking, den Kaiser zu dem Befehle veranlaßt, daß künftighin kein chinesischer Vicekönig sich mit auswärtigen Angelegenheiten, die ausschließlich Sache des Auswärtigen Amtes seien, abgeben soll. Dies betrifft nicht allein Li-Hung-Tschang, sondern auch die Vicekönige von Nanking, Canton, der Mandschurei und Kaschgar, die alle nach dem Beispiel Li-Hung-Tschangs in die auswärtige Politik sich einmischen.

Afrika.

* **Madrid**, 18. September. (Telegramm.) Wie dem „Heraldo" aus **Fez** mitgetheilt wird, ist der Gesundheitszustand des Sultans von Marokko nicht befriedigend. Der Sultan ist zu schwach, um ein Pferd zu besteigen, und mußte am Freitag, den 7. September, in einer Tragbahre zur Moschee getragen werden.

P. C. Es scheint, als ob gegen diejenigen Gouverneure, welche durch ihre Willkür die unter vielen Kabylenstämmen herrschende Gährung verschuldet haben, vorgegangen werden soll. Drei Gouverneure, die sich aus dem Gebiete von Mazagan geflüchtet haben, sind in Casablanca, wo sie in einem Tempel Schutz suchten, durch Soldaten verhaftet und in Ketten nach Fez gebracht worden.

Kräftigungskur bei Lungenleiden.

Herr Dr. Krüger in Betschau i. E. schreibt: „Die verwendeten Proben des Hämatogen haben **vorzüglichen Erfolg gehabt bei einer schwindsüchtigen Frau**, ferner bei einem durch verdünnende Hämorrhoidalblutungen sehr anämisch gewordenen Manne. Ersterer Patientin litt an profusen Nachtschweißen, völliger Appetitlosigkeit und Entkräftung. Schon nach der ersten Flasche wurde der Appetit reger und das Befinden und der Kräftezustand besserten sich dermaßen, daß die Patientin, bei welcher Creosot, Stearnschale und Eisenmittel keine Wirkung hatten, jetzt wieder ihrer Beschäftigung so leidlich nachgehen kann. Auch im zweiten Falle, der ein höchst bizarres Individuum betraf, ist eine schnelle Besserung eingetreten."

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleragefahr über das Wesen der Cholera, die Mittel ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Beruhigung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann.

Man achte vor Allem auf eintretende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Diarrhoen. Die gesunde Verdauung muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung schwer verdaulicher Speisen und anderer auf die Verdauung nachtheilig wirkender Schädlichkeiten, durch Verhütung von Magenerkältungen sowie jeder Erkältung überhaupt erhalten werden. Die gesunde Verdauung wird durch die bekannten Mariazeller Magentropfen des Apothekers C. Brady, welche eine anregende und kräftigende Wirkung auf den Magen ausüben, außerordentlich gefördert. Die Mariazeller Magentropfen haben sich bei Verdauungsstörungen und Beschwerden stets bewährt und zählen seit vielen Jahren zu den beliebtesten Hausmitteln der Familie als erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen.

Erhältlich in den Apotheken in Fläschchen (diese müssen mit der Unterschrift C. Brady versehen sein) nebst Gebrauchsanweisung à 80 ₰ und ℳ 1.40.

Bureau Debet & Credit (Bohndorff & Co.) Leipzig,
gegr. 1877, Schletterstrasse 3,
erth. Auskünfte üb. Firm. od. Privatpers. d. In- u. Ausl.; besorgt tücht. Ag. u. solv. Adr. all. Branch., sow. Einz. v. Geld u. g. Bel. f. Bef. a. all. Pl.

Chem. Untersuchungsamt, Dr. Karl Hoffmann, gr. vereid. Sachverst., Neumarkt 36.

Carl Kästner,
Blumengasse Nr. 10 u. 12,
Lieferant d. Reichsbank u. Post,
empfiehlt bestbewährte
feuer- u. diebessichere Geldschränke.
Höchste Sicherheit bei billigsten Preisen.

Patente, Gebr.-Muster-Schutz aller Länder, **Markenschutz** nach neuem Gesetz besorgt gut, schnell und preiswerth
Patentbureau Sack, Leipzig.

Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas und elektr. Licht,
Gas-Heizöfen mit selbsthätigen Wärmereglern,
Gas-Koch-Apparate.
Garantie höchst. Leistungen.
Robert Kutscher.
Königstraße 8.